

Erfahrungsbericht für das DAAD-Promos-Stipendium

Studienfach: Chemie; Zielland: Kanada; Zeitraum: 1. Oktober 2018-28. Februar 2019;

Universität: Albert-Ludwigs-Universität Freiburg; Identifikationscode: CAN-2019-drose-m

Entscheidungsfindung

Auf Empfehlung meines Professors an der ALU habe ich mich für ein Praktikum in einem Arbeitskreis an der University of British Columbia entschieden. Die Entscheidung fiel dabei hauptsächlich aus inhaltlichem Interesse an dem Forschungsthema des dortigen Professors. Der Arbeitskreis an UBC forscht an anorganischen Polymeren, einem Schnittgebiet zwischen anorganischer und makromolekularer Chemie.

Vorbereitung

Die Bewerbung auf den Praktikumsplatz lief direkt über meinen Professor an der Universität Freiburg, der mit dem Professor an der UBC in Kontakt stand. Nach Zusage des kanadischen Professors habe ich mich an der UBC als VIRS (*visiting international research student*) registriert. Dies ermöglicht einem in Kanada einen Studierendenausweis zu erhalten. Jedoch ist man nicht als vollwertiger Student eingeschrieben, und so fallen Rabatte auf die Buskarte oder Fitness-Mitgliedschaft leider weg. Mit der Bestätigung der Uni konnte ich mich für ein Visum über die offizielle Internetseite der kanadischen Einwanderungsbehörde bewerben. Mein Studierendervisum für Kanada erhielt ich bereits eine Woche nach Beantragung, trotzdem würde ich dieses spätestens 2 Monate vor Abflug beantragen.

Die Wohnungssuche in Vancouver stellte sich von Deutschland aus als sehr umständlich heraus. Weil ich keine Kontakte in Vancouver hatte und Plätze in Studierendenwohnheimen auf dem Campus nicht an Praktikanten vergeben werden, war ich auf Facebook-Gruppen sowie Internetseiten wie UVrentsline und craigslist angewiesen. Auf letzterer wurde ich nach 6 Wochen täglichen Suchens endlich fündig. Allgemein sind die Mieten in Vancouver sehr hoch (800 CAD für Zimmer in WG). Ich hatte jedoch das Glück kurz nach meiner Ankunft in Vancouver ein sehr preiswertes Zimmer in Nähe zur Innenstadt und zum Campus zu finden. Aus meiner Erfahrung ist es deutlich einfacher vor Ort ein Zimmer zu finden, trotzdem sollte

man sich im Vorhinein schon sehr gut informieren und für mindestens einen Monat ein Zimmer zur Zwischenmiete haben.

Zur weiteren Vorbereitung habe ich mir eine Kreditkarte zugelegt. In Vancouver kann man damit alles zahlen und so habe ich in der ganzen Zeit nie Bargeld benutzt. Ein kanadisches Konto habe ich mir nicht zugelegt, da meine Karte überall akzeptiert wurde.

Die Stadt

Zunächst muss ich allen Leuten recht geben, die mir vor meiner Abreise erzählt haben wie schön die Stadt Vancouver ist. Das Panorama aus Meer und Bergen ist ein wunderschöner Anblick. Die Innenstadt sowie der Campus sind von Stränden und Parks umgeben, auch sonst ist die Stadt sehr grün. Das Highlight von Vancouver ist zweifelsohne die umgebende Landschaft. Deshalb sollte man sich auf jedenfall Zeit für Ausflüge in die umgebenden Berge und nach Vancouver Island lassen.

Ich hatte Glück mit dem Winter und so bekam ich in meinen ersten Monaten (Oktober-Dezember) nicht den typischen regnerischen Winter mit, sondern hatte fast durchgehend Sonnenschein. Das Klima ist in Vancouver von den Temperaturen sehr mild im Vergleich zum Rest von Kanada und so hatte es auch im Dezember und Januar knapp über 0°C. Durch die Lage am Fuße einer Gebirgskette, konnte man jedoch trotzdem innerhalb in 30 min in eine Schneelandschaft fahren. Wer Spaß an Wintersport hat, ist hier also besten aufgehoben. Eines der besten Skigebiete weltweit, Whistler, ist nur ca. 1.5 h mit dem Bus entfernt. Bei näheren Bergen konnte man sogar nach der Arbeit auf die Piste, da diese teilweise bis 10 p.m. geöffnet waren.



Blick auf Vancouver von Cypress Mountain

Da ich im Winter in Vancouver war, habe ich mich hauptsächlich mit dem Bus fortbewegt. Sowohl die Universität als auch die Innenstadt wären von meinem Haus jedoch auch mit dem Fahrrad gut erreichbar gewesen.

Die wöchentlichen Kosten in Vancouver waren deutlicher höher als ich es von Freiburg gewohnt bin. Davon machen die höheren Preise im Supermarkt, vor allem für Fleisch und Käse, einen großen Teil aus. Des Weiteren muss darauf geachtet werden, dass die meisten Preise ohne Steuern angegeben sind. Ein guter Tipp zum Sparen sind Punktekarten der jeweiligen Supermarktketten, bei denen man von besonderen Rabatten profitiert.

Das Praktikum

Die Arbeit an dem Arbeitskreis an der Universität unterschied sich in Bezug auf Organisation und Kontrolle stark von meinen Erfahrungen während der Bachelorarbeit. So wirkte der Arbeitskreis anfangs sehr unorganisiert. Des Weiteren gab es weder in Bezug auf das Thema noch die Arbeitszeit Vorgaben von der Seite des Professors. Ich hatte mich eine Woche vorher per Email gemeldet und geschrieben an welchem Thema ich gerne arbeiten würde. In den ersten 2 Monaten war der Professor dann im Ausland. Einerseits bin ich froh, dass ich dadurch komplette Freiheit hatte mir zu überlegen was ich machen will. Andererseits sind 5 Monate doch etwas wenig Zeit, um ein Projekt neu zu erarbeiten und einen guten Abschluss zu finden. Daher hätte ich mir speziell am Anfang des Praktikums doch etwas genauere Vorgaben gewünscht. Die anderen Masterstudenten und PhDs im Arbeitskreis waren alle sehr nett und so herrschte eine sehr angenehme Arbeitsatmosphäre. So ging es wöchentlich auch nach der Arbeit in den Pub für ein paar Biere oder eine paar Runden Billiard. Allgemein hat das Arbeiten im Labor dadurch wirklich Spaß gemacht und war eine Erfahrung, um die ich sehr froh bin.

Als Ausgleich zur Laborarbeit wurden außerdem wöchentliche Vorträge von Gastrednern über neue Entdeckungen sowie Diskussionsrunden angeboten. Dies ermöglichten eine gute Möglichkeit Einblicke in die Forschung andere Gruppen zu erhalten.